

Geschäftsnachrichten

Wir bitten unsere geschätzten Bezüher, uns von jeder Veränderung Kenntnis zu geben die für unsern Leserkreis von Interesse ist; wir werden dieselbe kostenfrei unter dieser Überschrift veröffentlichen.

Elberfelder Papierfabrik, Aktiengesellschaft in Elberfeld. Das 5. Betriebsjahr hat wieder mit einem sehr günstigen Ergebnis abgeschlossen. Die Gesellschaft war laut Rechenschaftsbericht für 1903/04 ständig mit Aufträgen gut besetzt. Die Verdoppelung ihres Elberfelder Betriebs hat sie aus laufenden Mitteln endgiltig durchgeführt. Die Erweiterung des Betriebes hat sich als Ausgleich für den Preisrückgang in den Erzeugnissen der Gesellschaft, der durch fortwährende, oft unverständliche Unterbietungen hervorgerufen wurde, vorzüglich bewährt. Der Betriebsüberschuß stellte sich auf 1 179 167 M. (894 264 M.). Die Fabrik- und Handlungsunkosten erforderten 544 550 M. (460 628 M.) und die Anleihezinsen 29 660 M. (30 360 M.). Nach Abzug von 132 842 M. (150 364 M.) Abschreibungen (wieder 3 pCt. auf Gebäude und 10 pCt. auf Maschinen) und nach Herabsetzung der Hypothek Weißensee von 120 000 M. auf 70 000 M. ergab sich ein Reingewinn von 520 272 M. (289 655 M.), wovon 20 pCt. (18 pCt.) Dividende auf 1 Million Mark Grundkapital sowie 98 752 M. (48 205 M.) Gewinnanteile und Belohnungen verteilt und 221 519 M. (46 967 M.) vorgetragen werden. Die auffallende Höhe des Vortrages, der die Verteilung von nochmals 20 pCt. Dividende auf 1 Million Mark gestatten würde, wird damit begründet, daß für das ganze laufende Geschäftsjahr ein dividendenberechtigtes Aktienkapital von 2 Millionen Mark in Betracht kommt, während die bedeutende Berliner Fabrik der Gesellschaft, die sich zur Zeit flott im Bau befindet, erst Anfang 1905, also nur einige Monate, an dem Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres mitarbeiten kann. Der Vorstand schlägt demnach diesen großen Vortrag vor, um auch die Dividendenziffer für 1904/05 günstig gestalten zu können. Bei einem Grundkapital von 2 Millionen Mark und einer Anleiheschuld von 732 500 M. werden als ständige Rechnungen nur Grundstücke mit 438 206 M. (wie i. Vorj.), Gebäude mit 567 636 M. (i. V. 473 008 M.) und Maschinen mit 760 761 M. (756 403 M.) aufgeführt. Die Betriebsmittel beliefen sich auf 2 833 328 M. (1 115 223 M.), denen nur 309 362 M. (719 369 M.) Buchschulden gegenüberstanden. Zu den Betriebsmitteln zählten 8521 M. (1717 M.) Wechsel und Bargeld, 551 305 M. (502 726 M.) Ausstände in Elberfeld, 737 358 M. (0) Ausstände der Neuanlage Berlin, 1 123 926 M. (227 304 M.) Bankguthaben, 72 208 M. (66 289 M.) Rohstoffe und 266 886 M. (144 064 M.) Papierbestände sowie eine Hypothek in Weißensee mit 70 000 M. (120 000 M.). Die Zugänge bei den Gebäuden und Maschinen ergaben sich aus der oben erwähnten Betriebsvergrößerung und dürften bis auf den Zugang einer neuen Hauptdampfmaschine im Werte von 80 000 M., die im laufenden Jahre verbucht werden, für den Elberfelder Betrieb auf absehbare Zeit beendet sein. Die große Steigerung des Bankguthabens ist auf die Erhöhung des Grundkapitals und das eingegangene Aufgeld zurückzuführen. Das letztere ermöglichte die Schaffung einer Rücklage, deren Höhe von 1 037 500 M. die Hälfte des Grundkapitals übersteigt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind unter der Voraussetzung genügenden Absatzes auf Grund der jetzigen Leistungsfähigkeit der Anlage trotz der zur Zeit noch stark gedrückten Preise wiederum günstig. (Kölnische Zeitung)

Auszeichnung. Dem ständigen Mitarbeiter des Königl. Materialprüfungsamtes in Dahlem bei Berlin, Herrn Magnus Gustav Dalén, wurde das Prädikat »Professor« verliehen. Herr Dalén ist seit vielen Jahren in der Abteilung für Papierprüfung tätig und leitet insbesondere die Ausbildung der Volontäre.

Hoftitel. Der Firma Edm. von König in Heidelberg wurde der Titel einer großh. badischen Hof-Kunsthandlung verliehen. K. (Heidelbg. Tageblatt)

Der Inhaber der Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe, Herr Friedrich Wolfrum in Düsseldorf, ist vom Großherzog von Baden zum großherzoglich badischen Hoflieferanten ernannt worden. K. (Gen.-Anz. Düsseldorf)

Der Lithograph Herr Emil Koch in Gotha ist zum Herzogl. Sächs. Hoflieferanten ernannt worden.

Brand. In der lithographischen Anstalt von Casten & Suhling in Bremen, Sungen 123/4, brach im ersten Stock Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. Der Betrieb erleidet keine Störung. Der Schaden soll ziemlich beträchtlich sein. K. (Dresd. Tagebl.)

Fabrikbrand

Nossen i. Sa., 25. Juli 1904

Gestern haben wir ein Schadenfeuer gehabt, dem die Schleiferei-Einrichtung, der Holländerboden, Kalander und Papiersaal, Turbinenhaus, Betriebsdampfmaschine, Kesselanlagen und Beamtenwohnung zum Opfer gefallen sind, wodurch unser Nossener Betrieb eine vollständige Unterbrechung erleidet.

Der Schaden beläuft sich auf etwa 600 000 M., der indes durch Versicherung gedeckt ist.

Erhalten sind nur die beiden Papiermaschinen und die 800 PS starke Betriebsdampfmaschine der Schleiferei mit Kessel-Anlage

Nossener Papierfabriken, Aktiengesellschaft

Brand eines Papierlagers. Am 22. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, brach in der Zollvereins-Niederlage in Hamburg in dem Papierlager von Lüttge & Bösche Feuer aus. Dieses Lager befindet sich im dritten Stockwerk des Hauses Ecke Schönstraße und Carolinenstraße, nimmt die Front des Hauses in der Carolinenstraße ein und geht ziemlich tief in die Schönstraße hinein. Unter dem Papierlager befindet sich ein Stiefellager. Kurz nach 8 Uhr hatten die Angestellten des Papierlagers ihre Arbeitsräume verlassen, ohne Verdächtiges zu bemerken. Als die Feuerwehr eintraf, mußte sie mit Aexten das Dach einschlagen, um den Flammen Luft zu machen. Feuerwehrleute drangen, mit dem Rauchhelm versehen, in das Lager ein. Da jeder einzelne Ballen besonders abgelöscht werden mußte, war die Löscharbeit sehr langwierig und anstrengend, wobei die Leute sehr unter Rauch und Qualm zu leiden hatten. Bis spät in die Nacht hinein währten die Räumungsarbeiten, denn die in sich brennenden Papierballen mußten stets unter Wasser gehalten werden. Die angebrannten Ballen wurden von der Höhe des Hauses aus auf die Straße geworfen. Ein Feuerwehrmann löschte sofort jeden niederfallenden Ballen. Die Firma Lüttge & Bösche ist nur mit 27 000 M. bei dem Feuer-Assekuranz-Verein in Altona versichert, dürfte aber einen weit größeren Schaden haben. (Neue Hamburger Zeitung)

Großfeuer. Die Seydel'sche Papierfabrik bei Tennstedt i. Thür. ist in der Nacht zum 23. Juli ein Opfer der Flammen geworden, sie ist gänzlich niedergebrannt. Das Feuer entstand nachts gegen 12¹/₂ Uhr in den Niederlagen und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit; nur Arbeiterwohnhäuser und zum Teil das Familienwohnhaus konnten erhalten werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Wiederaufbau dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, da die Maschinen vollständig vernichtet sind, nur ein kleiner Schuppen mit etwas Lager von fertigen Papieren blieb von dem Feuer verschont. Der Betrieb wird keine allzu große Störung erleiden, da die in der Nähe liegende Paradiesmühle sofort zur Papierfabrikation eingerichtet wird. H.

Kunstseidefabriken. In Lyon hat sich die Société de Chardonnet pour les Etats-Unis du Nord zur Fabrikation von Kunstseide mit einem Kapital von 5 Millionen Frank konstituiert. Diese Gesellschaft ist, wie die Société Hongroise pour la fabrication de la Soie Chardonnet, die kürzlich in Ungarn gebildet wurde (vergl. Nr. 39 S. 1445), eine Tochter-Gesellschaft der Chardonnet-Gesellschaft in Besançon, Frankreich.

Arbeiter-Ausstand in den Papierfabriken des Fox-River-Tales (vergl. Nr. 52 Seite 1916). Die Howard'sche Papierfabrik in Menasha, Wis., konnte am 6. Juli eine Maschine mit neu angestellten, dem Verband nicht angehörenden Arbeitern in Betrieb setzen. Die ausständigen Arbeiter verprügelten einen der Arbeiter, und die Howard'sche Fabrik beköstigt seitdem ihre Arbeiter in der Fabrik und gibt ihnen dort Wohnung.

Die Fabrikbesitzer sind trotz des nunmehr über einen Monat dauernden Ausstands guten Mutes und melden, daß sie ihre Werke nur als »offene Werkstätten« betreiben wollen, d. h. es sollen darin Leute arbeiten dürfen, die nicht zum Verband gehören, und der Verband soll sich nicht in Lohn- usw. Streitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und -nehmern einmischen dürfen.